

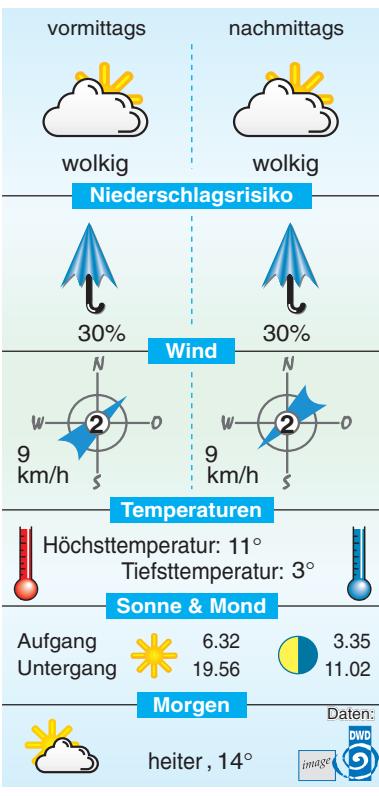


- Anzeige -

www.karls.de

präsentiert

DAS LOKALE WETTER



Guten Tag, liebe Leser!

Besonders im Frühling findet das, was sich auf den Straßen tut, besonderes Interesse bei unseren Lesern. Vor allem ist es die Sorge um die Jüngsten, die beim Spiel im Freien oft alles um sich herum vergessen, die Eltern und Großeltern in diesen Tagen immer wieder bei der OZ anrufen lässt. Zu ihnen zählt auch Peter Ziegler, der die zuständigen Stellen darum bittet, sich einmal näher mit der Verkehrssituation in der Damgartener Ernst-Garduhn-Straße zu befassen. Dort sind zwar 50 Stundenkilometer erlaubt, das ist aber, so meint unser Leser, angesichts der vielen dort wohnenden und an der Straße spielenden Kinder einfach zu hoch. Peter Ziegler wünscht sich deshalb, dass das Tempo hier auf 30 km/h reduziert wird.

Ihr Werner Geske

Abgeordneter zu Gast beim BRH

Ribnitz-Damgarten. Zu einer am Donnerstag um 14 Uhr stattfindenden Versammlung des BRH-Ortsverbandes sind alle Mitglieder in die Räume der Volkssolidarität am Bleicherberg eingeladen. Als Gast wird Stadtvertreter Peter Warnke (Unabhängige) teilnehmen. Er spricht zu aktuellen Problemen des innerstädtischen Verkehrs in Ribnitz.

Heute wieder OZ-Lesertelefon



ÄRGERTELEFON
03821/8886972

Ribnitz-Damgarten. Heute zwischen 10 und 11 Uhr ist in der Lokalredaktion der OSTSEE-ZEITUNG wieder das Lesertelefon geschaltet. Ein Redakteur wird Ihre Sorgen und Ärgernisse entgegennehmen, um diese zur Klärung an die zuständigen Behörden oder Einrichtungen weiterzuleiten. Das OZ-Lesertelefon ist unter ☎ 03 821/88 86 972 geschaltet.

Junge Leute gewannen Wette: 350 zur Speisung in Marienkirche

Stadt steht zu ihrem Wort: Die evangelische Jugend aus Ribnitz erhält 875 Euro für eine Ferienfahrt nach Schweden.

Von CLAUDIA HAIPLICK

Ribnitz-Damgarten. Stadtwette gewonnen! Nicht weniger als 350 Menschen folgten der Einladung zum Brunch in der Stadtkirche am Ostersonntag. Und damit waren es 150 mehr als eigentlich erforderlich gewesen wäre.

Wie war es zu dieser Wette gekommen? Um einen Teil eines Ferienaufenthalts in Schweden mit einem möglichen Nettogewinn finanzieren zu können, hatte die evangelische Jugend der Ribnitzer Kirchgemeinde von Sankt Marien mit dem Stadtparlament und Bürgermeister Jürgen Borbe gewettet, dass sie es schaffen werde, zum Osterbrunch mindestens 200 Menschen in die Stadtkirche einzuladen, um gemeinsam mit ihnen das Brot zu teilen.

Wetteinsatz der Jugendlichen: Gemeinsam mit Jugenddiakon Lars Engelbrecht verpflichteten sie sich in Pflege- und Altenheime der Stadt zu gehen, um die Senioren und Pflegebedürftigen dort mit Lieder zu erfreuen und ihnen mit Gesprächen etwas Gesellschaft zu leisten und somit etwas österliche Atmosphäre zu ihnen zu bringen.

Bürgermeister Jürgen Borbe und die Stadtvertretung mit ihrem Präsidenten Manfred Gerth nahmen die Wette gern an. Ihr Wetteinsatz: Sollten die Jugendlichen tatsächlich 200 Menschen in der Stadtkirche zusammenbringen, wollten die Kommunalpolitiker 500 Euro für eine zweiwöchige Jugendreise nach Schweden als Förderung durch die Stadt hinzuzugeben. Damit sollte der Teilnehmerbeitrag so gering wie möglich für die Jugendlichen sein. Für jeden weiteren Gast, der sich in die Stadtkirche am Ostersonntag einladen ließ, sollten je 2,50 Euro zusätzlich gezahlt werden. Und so stand am Ende die stolze Summe von 875 Euro zu Buche. Die bringen das Stadtparlament und Bürgermeister nun für die Schwedenreise der Jugendlichen auf.

50 Jugendliche und ihre Betreuer werden im Sommer nach Schweden reisen. „Es hat mich noch nie so sehr gefreut, eine Wette so haushoch verloren zu haben“, kommentierte Stadtpräsident Manfred Gerth das Ergebnis.

Doch dabei sah es zunächst gar nicht danach aus, dass die Stadtvä-



In der Ribnitzer Marienkirche nahmen am Sonntag 350 Menschen an der Osterspessung teil.

Foto: C. Haiplick

ter die Stadtwette verlieren würden. Die Brunchgäste trafen nämlich eher spärlich ein. Wobei allerdings viele Besucher des Gottesdienstes, der zuvor stattgefunden hatte, in der Marienkirche geblieben waren.

Dennoch brach der Zustrom nicht ab. Und so wie der stete Tropfen den sprichwörtlichen Stein höhlt, füllte sich die Stadtkirche. Dazu hatte auch beigetragen, dass die Jugendliche im Vorfeld des gemeinsamen Essens in der Kirche intensiv für ihr Anliegen in der Stadt geworben hatten. Sonnabend waren sie von Tür zu Tür gegangen, um Ribnitzern und Damgartenern die Wette zu erklären und sie zur gemeinsamen Osterspessung einzuladen.

Bürgermeister Jürgen Borbe war es des Lobes voll: „Ich finde es großartig, dass sich die Jugendlichen so sehr für ihre Sache engagierten und Einsatz zeigten. Sie hätten ja auch einfach nur einen Antrag auf Förderung ihrer Jugendreise an die Stadt stellen können.



Marieke Chinow, evangelische Jugend: Wir haben Samstag in der ganzen Stadt zu unserer Osteraktion eingeladen. Ich freue mich, dass viele in die Kirche gekommen sind.



Philip Decker, Gast der Speisung: Ich bin jedes Jahr zu Ostern in der Kirche. Die Idee einer gemeinschaftlichen Speisung finde ich super. Fotos (3): Eva-Maria Holtz



Lisa Heincke, evangelische Jugend: Ich helfe gern bei dieser Veranstaltung mit. Für unsere Gäste haben wir auch selbstgebackenen Kuchen und Kaffee vorbereitet.

nen. Doch sie sind selbst aktiv geworden und waren bereit, eine Gegenleistung zu erbringen.“

Um die Wette auf jeden Fall zu gewinnen – kurz vor zwölf stand das noch auf der Kippe – waren die

Jugendlichen, Diakon Lars Engelbrecht und sogar Pastor Christoph Strube auf die Straße vor der Stadtkirche geeilt, um weitere Leute einzuladen. So stieß auch ein Reisegruppe aus Erlangen mit dazu.

Punkt 12 Uhr wurde dann gezählt. Wobei Diakon Engelbrecht nach dem Wettsieg verkündete, dass die Jugendlichen trotz ihres Siegs ihren Wetteinsatz auf jeden Fall einlösen werden.

Auf Spuren eines Malerlebens

Ahrenshoop. „Die Morasmania hatte mich erfasst, mit Höhen und Tiefen“, schreibt der in Ahrenshoop lebende Autor Alfred Nehring in seinem Buch „Walter Moras – Spuren eines Malerlebens“.

Großes Interesse fand seine Lesung am Karfreitag im Ahrenshooper Dünenhaus. „Wir befinden uns hier in der Malschule von Friedrich Wachenhusen. Beide haben sich sicher nicht gekannt; sie haben parallel gearbeitet und sind beide 1925 gestorben“, sagte Autor Nehring. Er beleuchtet in seinem Buch die Herkunft, Lebensumstände und künstlerische Entwicklung des Berliner Malers. Betrachtet der Kunstfreund dessen Bilder, weiß er, warum der Autor ergriffen ist.

„Herbsttag in Potsdam“, ein Bild im Panoramaformat, schmückt den Titel. Es ist ein herausragendes Beispiel für die Meisterschaft des Landschaftsmalers Walter Moras, der von 1856 bis 1925 lebte. Die wunderbare Bild-

welt, in hoher Qualität wiedergegeben, beginnt mit „Darßer Fischerhäuser“ und „Heimkehrende Fischer am Boddensteg“.

Akribisch folgte Alfred Nehring den wenigen Spuren des Künstlers, der im Müritzgebiet, auf dem Darß, in Anklam und auf Rügen seine Motive fand. Auch das märkische Umland von Berlin wurde ihm zur künstlerischen Heimat.

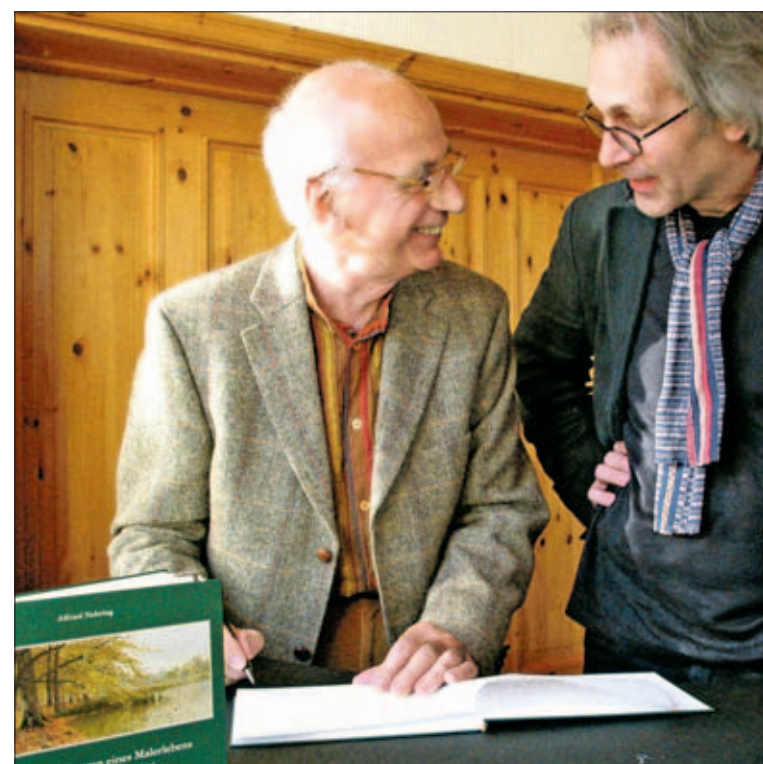
Walter Moras trat 1872, in einem Jahr als die große Sturmflut über den Darß und das Fischland tobte, seine Ausbildung im Atelier für Landschaftsmalerei bei Hermann Eschke (1823-1900) an. Ein von ihm überliefertes Zitat schwebte auch über dem Malerleben von Walter Moras: „Sieben bis acht Jahre fleißigen Studiums gehören dazu, etwas Ordentliches zu leisten. Und dann? Ob Sie dann mit Ihrer Kunst sich werden ernähren können, junger Freund, das steht im Buch des Schicksals und mir fehlt die Brille dazu, es zu lesen.“

Die Antwort darauf findet der Leser im Buch. Farbnuancen, das Spiel von Licht und Schatten, prägnante Details in den Landschafts-porträts überzeugen den Kunstkenner und Sammler.

Autor Alfred Nehring knüpft Verbindungen zu Walter Leistikow mit dem kleinen romantischen Gemälde „Breege auf Rügen“ und zu Louis Douzette, der seine Mondscheinbilder mit einem silbernen Licht verzaubert. Beide Maler waren Schüler von Hermann Eschke, dessen Bild „Boddenhafen Wieck“ im Buch zu sehen ist.

Der Autor hebt durch die ausgesprochen erlesene Auswahl der Werke, bildhafte Vergleiche und treffliche Beschreibungen einen Künstler in den Mittelpunkt, der in seiner Art den Malern der Ahrenshooper Künstlerkolonie gleicht. Dafür sprechen nicht nur die Schneelandschaften und das Bild „Frühling“.

ELKE ERDMANN



Alfred Nehring (l.) signiert sein Buch für Dr. Konrad Mahfeld aus Magdeburg, der an der Lesung teilnahm. Foto: Elke Erdmann

ANZEIGE

SUPERANGEBOTE!

SUPER KAUFHAUS!

JETZT SCHON 13X IN MECKLENBURG-VORPOMMERN!

STOLZ

Unser Kaufhaus seit 1958